



Ein Begriff für Pferdefreunde

Wer über die L 31 von Giesenkirchen nach Jüchen unterwegs ist, kennt Waat. Zumindest vom Durchfahren. Das 320-Seelen-Dorf ist allerdings mehr als eine vorbeibrausende Häuserreihe an der Landstraße. Hier gibt es beispielsweise einen Reiterhof, auf dem auch Turniere mit überregionaler Bedeutung stattfinden. Jährlicher Höhepunkt ist das große Feuerwehrfest im September, das hunderte Besucher aus der Umgebung anzieht. Der Flecken wurde übrigens schon vor rund 750 Jahren unter dem Namen „Walde“ erwähnt. In einer Urkunde von 1223 taucht ein Petrus de Walde auf. Am 2. April 1274 verkaufte der Herr von Myllendonk Walde und Umgebung an den Kölner Erzbischof.



▲ Ein typisches Bild aus Waat: Ausritt auf dem Außengelände des Reiterhofs

Waat ist mehrmals im Jahr Anziehungspunkt

Dressurreiten im alten Zehnthof

▼ Mit historischer Feuerspritze und modern ausgestatteten VW-Bus: (von links) Gerd Pfendmenges, Georg Kull, Udo Gelesen und Hermann Josef Weyers.



Bei „Traktor Waat“ zählt Fairness: Tore macht meist der Gegner

Was kann man in Waat unternehmen, wenn man keine Last hat, bei Reitvereinen oder der Feuerwehr mitmachen? Eine sportliche Antwort auf diese Frage geben seit einigen Monaten die Hobby-Kicker von „Traktor Waat“. Diskutiert verbingt sich eine Mannschaft aus 22 Fußballern. „Für die nicht Hochleistung an jeden Freitag sondern Freude am Spiel zählt“, wie Gründer Gerd Sommer betont. „Ein paar von den Leuten haben vorher noch nie gespielt“. Bei ihrem ersten Turnier konnten die Kicker auch prompt einen Fairnesspokal ein. An Taktik, Kondition und Drückstärke müssen die Waater Hobbykicker allerdings noch ein wenig arbeiten. Ein erstes Treffen gegen eine Auswahl aus Niederrhein ging gerade 1:1 remis. Aber auch so ein Ergebnis kann das Team mit dem landwirtschaftlichen Namen nicht aus der Ruhe bringen. Sommer: „Nach dem Spiel wird gefeiert. Egal wie es ausgeht.“ Trainiert wird montagsabends auf dem nahen Schützplatz am Ahrens Feld. In diesem Jahr plant die Mannschaft übrigens auch ein Sommerfest.

Von JAN PUFF-SIEWING und HEITLER KLAGNER (Foto) Mehrfach im Jahr kommt es vor, daß die Waater in ihrem Dorf in die Niederheit geraten. Das ist immer dann der Fall, wenn die vom Reiterverein St. Johannes organisierten Turniere handelte auswärtiger Zuschauer in die Hallen des Reiterhofs von Ludwig Schmitzler locken. Gerade ist wieder die „Preis der Besten“ über die Bühne gegangen, ein Wettbewerb mit Themen aus dem ganzen Rheinland.

Die zwei Reithallen und das große Außengelände des Hofes, dessen Bäume nur Zeit 95 Pferde beherbergen, bleiben allerdings nicht nur Profiteuren vorbehalten. Am Wochenende verfrachten etwa 60 bis 80 Schüler aus Waat und Umgebung hier ihre Freizeit. Speziell für junge Reiter bietet der Hof Schenkerkurse an (Hof Stunden kosten 25 Mark). Darauf baut dann Unterricht in Kleingruppen auf, in denen die Reiter auf dem Gebieten Sprünge und Dressurreiten sowie in der Theorie Sagenacht werden (die Stunden kosten für Jugendliche 15, für Erwachsene 20 Mark).

Für die Reithallen hat der Hof extra einen diplomierten Trainer angestellt. Wer durch die Kurse interes-

se am Sport entwickelt, kann in den Ferien einziehen. „Die Zusammenarbeit mit dem Reiterhof klappt hervorragend“, sagt St. Johannes-Kassawart Michael Heyes. Unter den 240 Vereinsmitgliedern ist rund ein Drittel unter 18 Jahren. Ein Großteil der Mitglieder kommt aus den umliegenden Orten und auch aus Mönchengladbach, dessen Stadtgrenze nur ein paar hundert Meter vom Hof entfernt verläuft. „Wahrscheinlich können noch mehr Leute, wenn es eine Barverbindung von Waat nach Gladbach gäbe würde“, vermutet Schmitzler.

Der Hof ist ein alter Zehnthof, den die Familie von Ludwig Schmitzler schon im 18. Jahrhundert bewirtschaftete. Kurz vor dem Jahr 1800 wurde er schließlich durch Ludwig Schmitzlers Großvater gekauft. 1971 baute die Familie die Anlage zum Reiterhof um. „Wir haben darauf geachtet, daß die Kerkerei immer belebter wird und recht belebt.“

Höhepunkt im knapp über 25-jährigen Vereinsleben war im Mai 1989 ein großes Fest, bei dem 100 000 Mark sparten kreiskreuzer Kinder gesammelt wurden.

Reitvereine St. Johannes ist auch im Internet

Der Reiterverein St. Johannes ist übrigens die einzige Waater Institution, die bisher im Internet präsent ist. Auf der Seite www.rheinland.ch/reitrv-waat/index.gib Informationen über Turniertermine und Gelände sowie Neuigkeiten aus dem Verein. Nächster großer Termin ist das Sommerturnier vom 2. bis 3. September.

Die Freiwillige Feuerwehr löscht und ist „Seele des Dorflebens“

Pieper ruft zum Einsatz

Wenn bei Hermann Josef Weyers der Pieper ertönt, läßt der Waater alles stehen und liegen und bricht sofort auf. Das schrille Geräusch zeigt an, daß irgendwo in der Umgebung die Feuerwehr gerufen wird. Und wenn Not am Mann ist, ist die Waater Löschgruppe immer weniger Minuten zur Stelle. „Wir haben den Vorteil, daß die meisten unserer 13 aktiven Mitglieder sich an der Feuerwehr arbeiten“, sagt Unterbrandmeister Weyers, der in diesem Jahr die Leitung der Löschgruppe von Georg Kull übernommen hat.

Zu ihrem Einsatzort fährt die Waater Wehr mit einem roten VW-Bus. An Bord unter anderem: Pumpe, Feuerspritze, Motorsäge und Atemschutzgeräte.

Der jüngste Einsatz lag gerade erst ein paar Wochen zurück. Im benachbarten Weylichte die Wehr im März einem Kellerbrand. Im Schicht kommt der Löschzug auf zehn Einsatzes im Jahr.

Hauptstelle im Dorfleben

Aber auch wenn gerade mal nicht gerufen wird, spielt die Wehr eine führende Rolle im Dorfleben. So gibt es kein Fest, bei dem Organisation der Löschung nicht miteilt. Am nächsten steht am 22. April die Feier um des Mahdams an. Und auch bei der traditionellen Fronleichnamprozession sind die Wehrkieser mit dabei. Einen legendären Ruf hat inzwischen das jährliche Feuerwehrfest im September, das seit 1961 stattfindet. Dazu

werden auch die Löschtage der umliegenden Orte, unter anderem von Hochscheid, Giesenkirchen und Jüchen mitbestimmt ihren Familien eingeladen.

Inzwischen bilden die Helfer auf eine lange Tradition zurück. Aus dem Jahr 1819 sind Entwürfe für ein Spitzzeichen überliefert. 1818 beschloß der Gemeinderat, den Wappenturm (so waren für die Instandhaltung der Straßen zuständig) bei jeder großen Feiern zu stellen, damit sie die Waater Feuerspritzer in Schutz nehmen und im Notfall löschen. Die freiwillige Feuerwehr gründete sich 1821. Nach einer Unterbrechung in Zweites Weltkrieg nahmen die freiwilligen Helfer 1956 wieder ihre Arbeit auf.